



Urs Keller zum Schwerpunkt «Ärztetze – eine Leistungsschau»

Den Ärztenetzen gehört die Zukunft



Urs Keller

Der Begriff «Hausarztnetz» ist seit Beginn der Diskussion um die Aufhebung von Kontrahierungszwang und Ärztestopp aktueller denn je. Viele, von der Politik bis zu standespolitischen Organisationen, sehen in Ärztenetzen einen sinnvollen Kompromiss, um die festgefahrenen Positionen zu entkrampfen. Was allerdings unter einem (Haus-)Ärztetenetz verstanden werden soll, ist nicht klar. Und welche Bedingungen erfüllt sein müssten, um Kontrahierungszwang und Praxisstopp abzulösen, ist nach wie vor umstritten.

Mit den jüngsten Vorschlägen – zum Beispiel von Helsana, Willy Oggier und GDK/FMH – kam erneut Bewegung in die Diskussion. Dazu soll auch dieser Schwerpunkt in «Care Management» beitragen. Zumal die Bandbreite und Vielfalt von Ärztenetzen nach wie vor beträchtlich ist: vom einfachen, eher unverbindlichen Hausarztnetz, das aus Notfalldienstkreisen hervorging und einen lockeren Zusammenschluss von Notfalldienst leistenden Ärzten umfasst, bis hin zu hoch strukturierten Netzen mit professioneller Geschäftsführung und Budgetmitverantwortung. Dass auch in der Politik noch kein einheitliches Bild von Ärztenetzen besteht, zeigen die Antworten von führenden Gesundheitspolitikern. Wie schwierig die Gründung eines neuen Netzwerks ist, wissen alle, die sich bereits einmal damit beschäftigt haben – Florian Suter vom Ärz-

tenetz Nordwest beleuchtet die Hindernisse. Immerhin: Damit das Rad nicht laufend neu erfunden werden muss, hat der Dachverband med-swiss.net Grundlagen geschaffen, die den erfolgreichen Aufbau erleichtern sollen.

Der Beitrag von Philippe Schaller zeigt die Entwicklung und die Ideen in der lateinischen Schweiz auf. Der Artikel wurde nicht ins Deutsche übersetzt, weil die Denkweise unseres Westschweizer Kollegen in der Originalsprache besser zum Ausdruck kommt. In letzter Zeit entstanden zunehmend auch «virtuelle» Netze ohne klare geografische Grenzen. Wie dies möglich ist, beschreibt Hansueli Schläpfer am Beispiel von SântiMed.

Fazit dieses Schwerpunkts: Die Netzlandschaft der Schweiz ist sehr bunt. Das macht es für die Politiker und Politikerinnen nicht einfach, sich einen Überblick zu schaffen und die richtigen Schlüsse zu ziehen. Gleichwohl ist von links bis rechts zu hören: Die Zukunft der ambulanten Versorgung gehört den Netzen. Deshalb hoffe ich, dass sich die Parlamentarier in Bern gründlich mit der «Netzlandschaft Schweiz» beschäftigen, um entscheiden zu können, unter welchen Bedingungen die Netze von restriktiven oder regulativen Massnahmen befreit werden können.

Korrespondenz:

Dr. med. Urs Keller

Geschäftsführer und VR-Präsident PizolCare AG

Büntenstrasse 6, 7323 Wangs

urs.keller@hin.ch

www.pizolcare.ch